Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 31 (1905)
Heft: 51

Artikel: Die Waffen nieder!
Autor: Aeberly, Rudolph
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-439857

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zürich, 1905. XXXI. Jahrgang № 51. 23. December.

Illustriertes humoristisch-satirisches Wochenblatt

Redaktion und Verlag: J. F. Boscovits.

Expedition: **Waldmannstrasse 4.** Buchdruckerei **W. Steffen.**

Erscheint jeden Samstag. **Abonnementsbedingungen.** Briefe und Gelder franko.

Alle **Postämter** und **Buchhandlungen** nehmen Bestellungen an. **Franko** für die **Schweiz:** Für **3** Monate Fr. **3.** für **6** Monate Fr. **5. 50,** für **12** Monate Fr. **10;** für **alle Staaten des Weltpostvereins:** Für **6** Monate Fr. **7,** für **12** Monate Fr. **13. 50.**
Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespaltene Petitzeile: **Schweiz 30** Cts., **Ausland 50** Cts. — **Reklamen** per Petitzeile **1** Fr. — Aufträge befördern **alle Annoncen-Agenturen.**

Die Waffen nieder!

Vom dunklen Himmel steigt in hehrer Pracht
Ein Stern herab, der Stern der heil'gen Nacht.
Ein Engel ist's. Er kündet das Gebot:
Die Waffen nieder! Aus ist Kampf und Not!
Der Stern zieht segnend durch die weite Welt
Und sieht am Ural noch ein Kriegerzelt.
Vom Zelte glänzt das Feldpanier des Mars,
Der Wappenschild des königlichen Aars.
Für Kriegsgesellen blüht hier ein Asyl.
Ein lärmend Kleeblatt sitzt beim Würfelspiel,
Auf blut'ge Schwerter fällt der Kerzenglanz,
Furieen schlingen einen wilden Tanz.
Der Engel ruft entsetzt: „Wisst ihr denn nicht,
Dass Gott uns heute schenkt des Friedens Licht?
Beim heil'gen Kreuz! Wer steht denn Schildwacht hier?"
„Vom grossen Korsenheer ein Grenadier!"
„Wer ist der Hauptmann?" „Mars!" „So tritt hervor!"
„Sei mir gegrüsst, Herr Engel, an dem Tor!
Ich weiss, dass heute Waffenruhe ist,
Doch jeder Feldherr stets sein Glück ermisst!
Was frommt es mir, aus diesem Land zu zieh'n,
Wenn morgens wieder muss der Friede flieh'n?
Sie nur, was gestern meine Hand vollbracht —
Noch raucht vom Blut das Feld der wilden Schlacht!
Noch senkte man die Toten nicht hinab
Und schon seh' ich ein neues Völkergrab!
Und wo das Schwert den Kampf mir nicht entfacht,
Hat glücklich mich der Armut Not gemacht!
Wo nicht der Hass, brach mir der Neid die Bahn,
Der Götzendienst, des Irrtums schöner Wahn!
Selbst heute noch, trotz deinem neuen Gott,
Siegt ja für mich mein Knecht Ischariot — —"
„Halt ein, Verruchter!" ruft der Engel jetzt.
„Du lügst! Dem Krieg hat Gott ein Ziel gesetzt!
Die Welt hüllt sich in's weisse Friedenskleid.
Der Hoffnung Licht besiegt das Menschenleid.
Ein Frühling nahet für die Seele hier,
Der nie verwelkt in seiner Blütenzier.
Am Fels des Glaubens jetzt dein Schwert zerbricht —
Entflieh' Verdammter! Fliehe vor dem Licht!"
„Wohlan, ich fliehe", spricht gelassen Mars,
Und reisst herab den Wappenschild des Aars.
„Brecht auf, Gesellen! — doch von diesem Schlag
Erbebt mir nicht! — Wir flieh'n nur einen Tag!"

Rudolph Aeberly.